

Flucht der Sehnsucht

Text: Toos van Raaij
Musik: Paul Merkus, Op.42

Andante ♩. = 70

Sänger

Der

Klavier

f Bm Am

G D

mf Em Bm

A7 D

5

Ad - ler fliegt al - lei - ne, ich möcht' dich wie - der - sehen. Mein

Mein

p G

G

musicalion

klicken für mehr

9

Herz, ver - zerrt von Stei - nen, die Sonn' ist auch schon hin.

f D7 E^bmaj7

E7 Am *mp* G/D D7

G

13

Der

mf Em Am

Bm E7 *mp* Am C

D D7

17

Win - ter grinst auf Schwel - len, Ich sehn' mich so nach dir. Die

mf

Gm E♭maj7 D Gm F7 E♭maj7 D D7

21

Wär - me dei - ner Quel - len, die spür' ich nim - mer - mehr.

Cm D E♭maj7 F7 Gm D7 Gm

p

25

mp

Gm D E♭ B♭ Cm7 B♭ D7 rit. G

29

Ach mein Lieb, du Lieb - ste mei - ner, so wie ich, liebt dich doch

mf

G D7 G/D D2 C2

33

kei - ner! Wie oft um dich, ich bit - ter - lich

D/G G D/G G *mp* Em D *sfz* Bdim

37 To Coda

wei - ne. Der Ad - ler fliegt, al - lei - ne. Im

C² C Am G/D D⁷/G Bm Am D⁷ G

42

Le - ben ei - nes Ad - lers, da lockt die Frei - heit stets. Die

mp G D/F# Em Bm Bm⁷ Em⁷ Cmaj⁹ Gmaj⁷

46

Lie - be man - cher Frau - en, rasch wie vom Wind ver - weht.

F#m⁷ C#m⁷ A⁶ B⁷ Emaj⁷



50

f Amaj⁷ Amaj⁹ Emaj⁷ Emaj⁹ F#m⁷ F#m⁹ G#m⁷

54

mf Dmaj⁷ Dmaj⁹ G#m⁷ C#m⁷ *p* A⁶ B⁹ E

Drei

58

Kin - der mir ge - ... - ling vier. Sie

E B/D# C#m Amaj⁷ G#m⁷ E E⁷

62

wie - gen in den Ar - men, das fehlt mir ja so sehr.

molto rit. Am C⁶ D⁷ Gm *f* Cm⁶ Cdim D⁷

D.S. al Coda

66 Coda

Du

mf Am Bm Cmaj7 Em7 *mp* C6 Am7 D9 G

70

kennst mein gro - ßer Feh - ler, Die Flucht von hier nach dort. So

mp G D7 Em C E^bdim *mf* *leggiere* E F7 A F#7

74

bald ge - ian - det, und Oh-tun mich wie - der fort. Noch

Bm G7 *f* C E^b Bdim Cdim *rit.* Dsus4 D7

78

ein - mal möcht' ich lie - ben, ihr treu sein im - mer - hin. Die

mf *a tempo* G Em Cmaj7 Bm Am7 D9 G²

82 Frau die es ver - ste - hen kann, daß ich ein Ad - ler bin.

f *mp* *mf*

86 Ach mein Lieb, du Lieb - ste mei - ner, so wie ich, liebt dich doch

mf

90 kei - ner! Wie oft um dich, ich bit - ter - lich

mp *sf*

94 wei - ne. Der Ad - ler fliegt, wie - der al - lei - ne.

mf

musicalion
klicken für mehr

101

Ach mein Lieb, du Lieb - ste mei - ner, mein

E^b7/A^b A^b E^b7/A^b A^b mf A^b E^b7 A^b/E^b E^b

106 *meno mosso* ♩ = 60

Schmerz um dich den kennt ja kei - ner! So komm ich ja nie mit

D^b2 E^b/A^b A^b E^b/A^b A^b meno mosso Cm A^b maj7

musicalion
klicken für mehr

110

mir ins Rei - ne. Der Ad - ler ler fliegt noch wohl

E^b7 G B B⁶ F[♯]m E/B

113

im-mer al-lei - ne. (Der)

B⁷ B⁷/E E B⁷/E E B⁷/E E B⁷/E E

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Flucht der Sehnsucht](#)

Komponist: [Paul Merkus](#)

Epoche: 21. Jahrhundert

Thema: .Ohne Thema

Reihe/Zyklus: Lieder (weltlich)

Schwierigkeit: Mittel

Instrumentierung Gruppe: Sologesang mit Einzelinstrument(en)

Arrangement: Solo>Sop+Klavier

Instrumentierung: Gesang Solo>Sopran(1),Klavier = Kl(1)

Es handelt sich um ein Lied für Gesang und Klavier, das auf einem umfangreichen Text basiert, der die Geschichte eines Mannes mit Bindungsangst erzählt, der seine emotionalen Erfahrungen durch den symbolischen Adler schildert. Er fliegt zunächst allein umher und hat eine eindringliche Begegnung mit einer Frau, die er innig liebt, von der aus er aber trotzdem immer wieder allein weiterfliegt. Die verschiedenen Aspekte davon werden in den sechs Strophen erzählt und der Refrain kommt nach zwei Strophen dazwischen mit einem dramatischen Ausruf an seine Liebste, für die bittere Tränen vergossen werden.

Das Lied beginnt mit einem einfachen viertaktigen Präludium, das in verschiedenen Variationen als Zwischenspiel wiederkehren wird. Die erste Strophe drückt das Problem auf relativ neutrale Weise aus, woraufhin (nach dem Zwischenspiel) der Winter in der zweiten Strophe in einer Molltonart dargestellt wird. Nach einem weiteren 4-taktigen Zwischenspiel wird im Refrain ein Seufzer an den Liebsten gerichtet, wobei die anschließenden bitteren Tränen durch einen verminderten Dreiklang ausgedrückt werden. Nach einem kürzeren Zwischenspiel wird in der dritten Strophe die Freiheit besungen und die Liebe zu den vielen Frauen moduliert bereits, ausgedrückt in einem überschwänglichen und zwingenden längeren Zwischenspiel von acht Takten. Es folgt eine intime Atmosphäre, in der die

Kinder erwähnt werden, was zu einer dramatischen Wendung zurück in eine Molltonart führt, als er merkt, dass er diese Kinder nicht selbst in den Armen wiegen kann.

Nach dem bekannten Refrain folgen die üblichen vier Takte des Zwischenspiels, nach denen der Ich-Erzähler seinen größten Fehler bekennt: die ständige Flucht von heiß nach hier, ausgedrückt durch eine virtuose Klavierbegleitung. In der sechsten Strophe kommt er zu der Erkenntnis, wen er nur lieben kann: die Frau, die verstehen kann, dass er ein Adler ist, ausgedrückt durch eine plötzliche Modulation in die nächsthöhere Tonart, worauf das Zwischenspiel und der Refrain in einer höheren Lage als bis dahin üblich folgen. Nach einer noch deutlicheren Betonung der Tatsache, dass der Adler weiterhin allein fliegt, kehrt der Chor zum letzten Mal zurück. Diesmal jedoch nachdenklich, als Rezitativ gesungen, während das Klavier in der Begleitung die nun bekannte Melodie spielt. Dann schlägt die Stimmung um, unser Erzähler erkennt, dass er so nicht mit sich selbst zurechtkommen kann, und wir hören schließlich den Adler ganz allein davonfliegen.